



GWALTINGER / RAUCH

Schwarze Madonna

KRIMINALROMAN



emons: eBook

lächerlich gering, aber in letzter Zeit verirrten sich so wenige Klienten zu mir, dass es momentan selbst für die Begleichung dieses Rechnungspostens nicht mehr reichte.

Frau Gaulstall schüttelte den Kopf. »Ich hätte einen Auftrag für Sie. Einen Ermittlungsjob.«

Mein Magen drehte sich um. Ein Auftrag von Frau Gaulstall. Das verhieß nichts Gutes.

»Und um was geht's? Soll ich die kriminelle Vergangenheit Ihres kasachischen Küchenhelfers durchleuchten, bevor Sie eine Scheinehe mit ihm eingehen, damit er nicht abgeschoben wird? Soll ich herausfinden, wer in der Schafskopfrunde am Stammtisch mit

gezinkten Karten spielt? Oder soll ich die Burschen in den dunklen Anzügen und mit den schwarzen Sonnenbrillen einschüchtern, damit sie nicht mehr hier auftauchen und Schutzgelder einfordern?«

»Es geht gar nicht um mich, sondern um eine Bekannte. Ihr gehören ein paar Appartements, die sie vermietet. Eine ihrer Mieterinnen, eine junge Frau, war offenbar schwanger.«

»Das soll vorkommen, dass junge Frauen schwanger werden. Wenn dem nicht so wäre, würde die Menschheit aussterben. Wo liegt das Problem? Verdächtigt sie ihren Ehemann der Vaterschaft?«

»Jetzt ist sie nicht mehr schwanger.«

»Auch das scheint mir der natürliche

Lauf der Dinge zu sein. Neun Monate sind eh eine lange Zeit, bei fast allen anderen Lebewesen geht das schneller. Wo ist der Haken?«

»Der Haken ist: Es ist kein Kind da.«

»Was heißt das?«

»Das, was ich gesagt habe: Die junge Frau war offenbar schwanger, sie hatte einen Bauch, jetzt ist der Bauch weg, die junge Frau ist immer noch da, aber sie hat kein Kind bei sich.«

»Wie wär's, wenn sich Ihre Bekannte einfach mal ganz unverfänglich bei ihrer Mieterin nach deren süßem kleinen Nachwuchs erkundigt?«

»Das hat sie ja getan, sich erkundigt, schon als sie schwanger war. Aber sie hat abgestritten, überhaupt schwanger zu

sein.«

»Vielleicht war sie auch gar nicht schwanger, sondern hat einfach nur zu viel Pommes und Popcorn in sich reingefuttert.«

»Nein. Meine Bekannte ist sich sicher, dass es eine Schwangerschaft war, auch wenn die junge Frau stets versucht hat, ihren Babybauch mit entsprechender Kleidung zu verbergen. Und jetzt ist der Bauch weg, aber kein Baby da.«

Ich versuchte, meiner Stimme den Klang des großen, alten, weisen Mannes zu verleihen, der ich nicht war. Wahrscheinlich würde es genauso in die Hose gehen wie die Bambi-Nummer.

»Frau Gaulstall, die Welt hat sich gewandelt in den letzten Jahren und

Jahrzehnten. Dass eine Frau ein Kind bekommt, das sie eigentlich gar nicht will, und es dann nicht bei sich behält, ist keine Ausnahme mehr. Das kann alles Mögliche bedeuten. Vielleicht hat die Mieterin das Kind direkt nach der Geburt zur Adoption freigegeben.«

Ich sackte stimmlich noch mal eine Oktave tiefer.

»Und jetzt muss ich Ihnen noch etwas verraten, auch wenn Sie das schockieren wird: Sie können heutzutage kleine Kinder auf dieselbe Weise entsorgen wie Ihren Restmüll – indem Sie sie einfach in die dafür vorgesehene Öffnung reinwerfen. Man nennt das Babyklappe. Manche Eltern würden sich wünschen, dass es das auch noch für Teenager gäbe.«